

## Regulierungsdeadline sitzt den Banken im Nacken

Umfrage: Rechtzeitige Umsetzung steht in einigen Fällen auf der Kippe – Branche sieht aber auch Vorteile

**Börsen-Zeitung, 10.8.2017**  
jsc Frankfurt – Die deutsche Kreditwirtschaft sieht sich bei der Umsetzung diverser Regulierungsvorhaben unter Zeitdruck. Von dem Kreditregister Anacredit über den aufseherischen Überprüfungs- und Bewertungsprozess SREP, verschiedenen Vorgaben zur Bündelung von Risikodaten, der Zahlungsdiensterichtlinie PSD 2 bis hin zur EU-Finanzmarkttrichtlinie Mifid II stufen die Banken mehrheitlich eine Reihe an Vorhaben jeweils als „sehr“ oder „etwas“ dringlich ein, zeigt eine Umfrage der Beratungsgesellschaft PPI. Als „sehr hoch“ oder „eher hoch“ bezeichnen 36 von 50 befragten Instituten das Risiko, dass sie Teile der Regulierungsvorhaben erst verspätet umsetzen werden. „Je schlechter sich die Banken selbst aufgestellt sehen, desto eher habe sie Befürchtungen, die maßgeblichen Fristen nicht einhalten zu können“, heißt es. Für den „Regulatorischen Stauatlas 2017“ hat die Gesellschaft 50 Führungskräfte im Mai und Juni per Telefon befragen lassen.

Die Branche nähert sich einer Reihe an Fristen: Ab Anfang 2018 muss sie die Vorgaben der Richtlinie Mifid II erfüllen und für das Kreditregister Anacredit Daten an die Bundesbank übermitteln. Die Richtlinie PSD 2 muss bis Mitte Januar 2018 in nationales Recht überführt werden. Der Standard BCBS 239 zur Bündelung von Risikodaten wiederum dürfte mit einer dreijährigen Frist versehen sein. Die national systemrelevanten Institute, die den Standard einführen müssen, sind im Mai 2016 benannt worden. Das Vorhaben prägt darüber hinaus die noch nicht fertiggestellte MaRisk-Novelle und die damit verbundenen bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT), die für weitere Banken ausschlaggebend sind. Der größte Aufwand entsteht unterm Strich daher

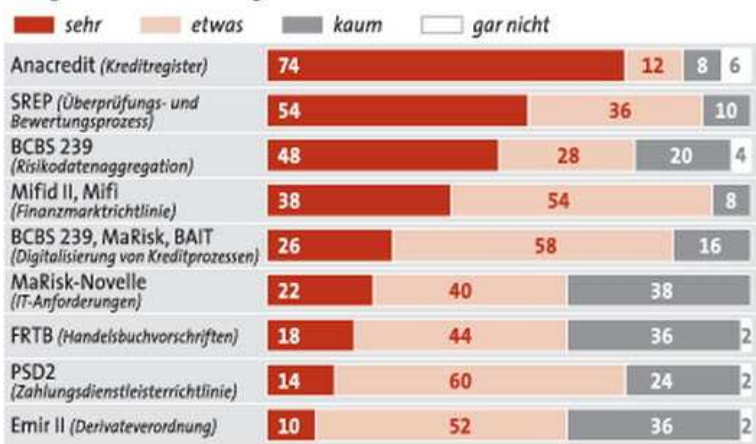
im Meldewesen und in der IT, zeigt die Umfrage.

Kritisch gehen die Institute mit sich selbst ins Gericht: Für die Bewältigung der Anforderungen geben

Branche ein gemischtes Bild. Die Vorgaben für das Risikomanagement und Compliance werden aus der Sicht der meisten Banken eine weitere Digitalisierung von Prozes-

### Kleines Regulierungs-Einmaleins

Dringlichkeit der Umsetzung im deutschen Bankensektor in Prozent



© Börsen-Zeitung

Stand: Mai/Juni 2017, 50 befragte Kreditinstitute Quelle: PPI

sie sich im Durchschnitt die Note 3,0. Diverse Vorhaben wie Mifid II und BCBS 239 haben sie demnach kurz vor der Jahresmitte zu weniger als der Hälfte umgesetzt, während sie mit Anacredit und der PSD 2 nach eigener Auffassung schon den überwiegenden Teil der Wegstrecke hinter sich gebracht haben. Die SREP-Vorgaben sind bereits zu knapp drei Vierteln umgesetzt. Das Verfahren betrifft zunächst die von der EZB bewachten Institute, die beispielsweise zum Kernkapital Vorgaben macht; über die parallel laufenden Prüfverfahren der BaFin sind aber auch weniger große Institute erfasst.

### Projekte zurückgestellt

Über die Folgen der Regulierung für das eigene Geschäft zeichnet die

sen nach sich ziehen, auch wenn einige Institute skeptisch auf die Folgen für die Risikokultur und die Zuordnung von Verantwortung blicken. Die Regeln für interne Prozesse wiederum werden den Banken aus Sicht einiger Befragter die Reaktion auf Markt- und Kundenanforderungen erleichtern, allerdings auch den Ablauf von Geschäftsprozessen erschweren. „Besonders Institute, die aus ihrer Sicht gut aufgestellt sind, erwarten im Zuge der Regulierungsanpassungen positive Effekte auf ihr Unternehmen“, schreibt PPI.

Allerdings gehen die Regulierungsvorhaben zulasten anderer Projekte, insbesondere des Ausbaus von Vertriebswegen und der Einführung neuer IT-Lösungen. Rund zwei Drittel der befragten Banken stellen andere Vorhaben zurück.